

Internationale Gästeschar im Bebertaler „Vier-Zeit-Hof“

Teilnehmer einer Fachtagung über Nahversorgung und Bleibeperspektiven besuchen Marion Schnitzler

Von Maik Schulz

Bebertal • Den Bebertaler „Vier-Zeit-Hof“ steuerte eine internationale Delegation aus Osterwieck an. In dem Harzstädtchen berieten die Teilnehmer drei Tage lang über Bleibeperspektiven und Nahversorgung im ländlichen Raum. Bei ihrer Exkursion wollten die Teilnehmer der vom „Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt“ organisierten Fachtagung gut funktionierende Beispiele und engagierte Frauen, die in den ländlichen Raum gezogen sind und ihre Projekte und Ideen erfolgreich begonnen haben, aus nächster Nähe kennenlernen.

Den Umzug von Berlin in die Hohe Börde gewagt

Von Berlin in die Hohe Börde war Marion Schnitzler vor drei Jahren gezogen. Grund war die Liebe – die Liebe zu einem alten Vier-Seit-Hof, den sie im Herzen von Bebertal entdeckt hatte. Das durch sandsteinene Mauern und Hausfassaden geprägte Ensemble hat sie liebevoll restauriert, Fremdenzimmer eingerichtet und ein

Café eröffnet.

Ihre neue Heimat hat sie „Vier-Zeit-Hof“ umbenannt. Das ganze Jahr über steht ihre Herberge Radwanderern und interessierten Besuchern offen. Das Café und die preiswerten Übernachtungsmöglichkeit (Bed & Bike) haben sich unter naturliebenden Besuchern herumgesprochen. „Wir liegen direkt am Elbe-Radweg. Zum 100 Kilometer langen Holun-

derradwegenetz der Hohen Börde ist es nur ein Katzensprung. Ich versuche das Ausflugsangebot mit Kulturveranstaltungen zu bereichern. Das wird gut angenommen“, berichtete die Hofbesitzerin. Inzwischen ist sie fest verwurzelt im Dorf. Ihr Hof ist Stammlokal der Landfrauen aus der Hohen Börde geworden. Marion Schnitzler hat sich eingelebt und fühlt sich pudelwohl.

Bürgerschaftliches Engagement wie jenes von Marion Schnitzler, die erfolgreiche Belebung von Nahversorgungsangeboten und die Entwicklung von Rückkehrstrategien auf das Land haben alle etwa 30 Teilnehmer der Fachtagung in Osterwieck zum Ziel. Sie kamen aus Sachsen-Anhalt, Österreich, aus Finnland, Polen und den Niederlanden. Vertreter von Vereinen, Agenturen

für ländliche Entwicklung, Unternehmer und andere Akteure zählten zum Tagungskreis.

Auf Erkundungstour durch Harz und Börde bis in die Altmark

Stippvisiten in Dorfläden, Ökohöfen und bei Initiativen, die das Leben in der Dorfgemeinschaft ankurbeln, haben die internationale Delegation durch den ganzen Norden von Sachsen-Anhalt geführt.

„Wir schauen uns gezielt verschiedene Formen der Nahversorgung in unterschiedlich strukturierten ländlichen Gegenden an. Von der touristisch geprägten Harzregion über die landwirtschaftlich bestimmte Börde bis in die dünn besiedelte Altmark. Der Vier-Zeit-Hof ist unserer Wahrnehmung nach ein gutes Beispiel, wie Landleben attraktiver wird – für das Dorf, für die Region, für Kultur, Freizeit und Tourismus. Das hat uns interessiert und wir wurden nicht enttäuscht“, unterstrich Anke Schulze-Fielitz vom „Netzwerk Zukunft“, bevor die internationale Schar in die „Künstlerstadt“ Kalbe an der Milde aufbrach.



Marion Schnitzler begrüßte die internationalen Gäste auf ihrem „Vier-Zeit-Hof“. Sie waren in Sachen Nahversorgung und Bleibeperspektiven im ländlichen Raum unterwegs.

Foto: Maik Schulz